



파주 PAJU

DIE INNERE TEILUNG

Ein Dokumentarfilm von Susanne Mi-Son Quester

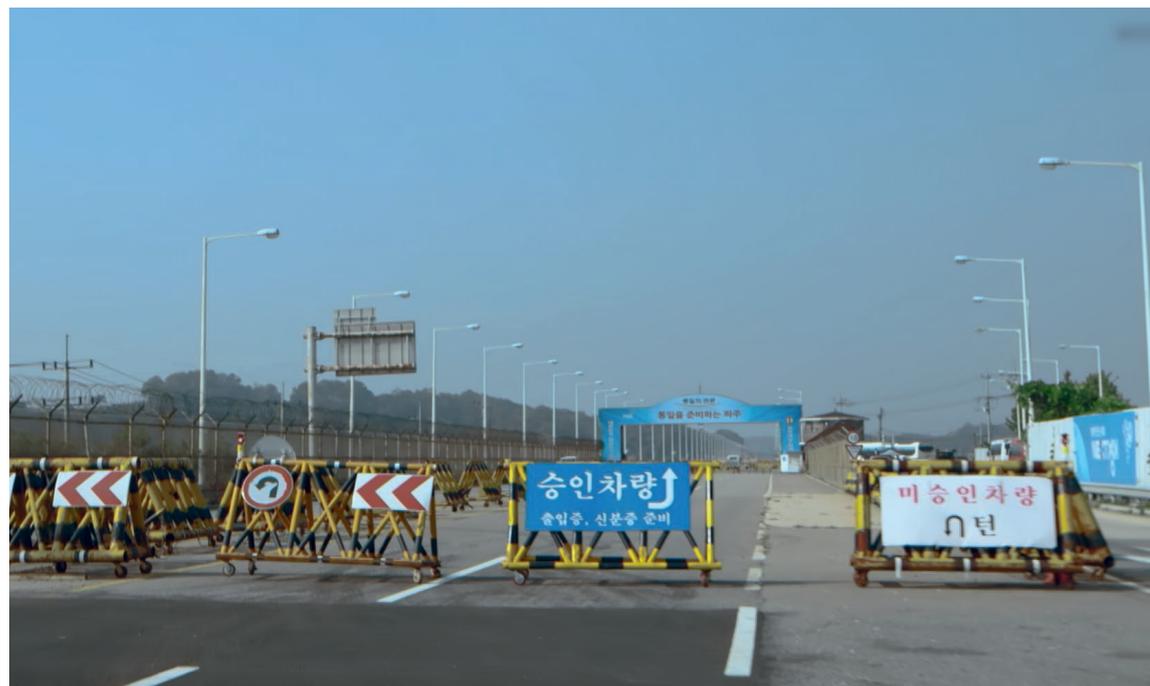
Eine deutsch-koreanische Filmemacherin reist an die Grenze zwischen Nord- und Südkorea und begegnet den Bewohnern der Stadt Paju und ihren unterschiedlichen Beziehungen zur Teilung des Landes. Neben der äußeren wird dabei auch eine innere Teilung sichtbar: zwischen den Generationen, ihren Erfahrungen und ihren Wünschen für die Zukunft.

Synopsis

Der Film nimmt uns mit auf eine Reise nach Paju, eine Stadt an der Grenze zwischen Nord- und Südkorea. Zusammen mit der deutsch-koreanischen Filmemacherin, deren Familie einst von Nordkorea in den Süden geflohen ist, begegnen wir den Einwohnern von Paju und begleiten sie in ihrem Alltag an und mit der Grenze: Da gibt es eine Reiseführerin, die täglich ausländische Touristen an die Grenze führt; den Verwalter eines riesigen Friedhofs für Vertriebene aus Nordkorea, dessen eigene familiären Wurzeln in Nordkorea liegen; eine Nordkoreanerin, die erst kürzlich in den Süden geflohen ist und ihre Familie in Nordkorea zurücklassen musste; und einen jungen Verlagslektor, der Bücher über Nordkorea herausgibt, ein Thema, das ihn selbst jedoch nur wenig interessiert. In der Begegnung mit diesen und weiteren Menschen zeichnet der Film ein sensibles Bild eines Landes, dessen Teilung sich tief in das Leben seiner Bewohner eingeschrieben hat.

Die Teilung Koreas ist das Ergebnis der Waffenstillstandsverhandlungen am Ende des Koreakriegs, der von 1950 bis 1953 stattfand. Zwischen den beiden ideologisch gegensätzlich ausgerichteten Staaten wurde nie ein Friedensvertrag geschlossen. Anders als im geteilten Deutschland sind seit über 70 Jahren weder Briefverkehr noch Verwandtenbesuche möglich. Direkt an der Grenze wurde 1996 die Stadt Paju gegründet. Die Gegend galt nach dem Trauma des Koreakriegs lange Zeit als gefährlich und war kaum besiedelt. Erst durch den Bau der „Freiheitsautobahn“, die Nord- und Südkorea einmal miteinander verbinden soll, wurde der Grundstein für eine zivile Infrastruktur in der Grenzregion gelegt. Inzwischen leben mehr als 400.000 Menschen in Paju.

Die koreanische Teilung
und die Stadt Paju



Technische Daten

Drehformat	HD 16:9 Farbe
Laufzeit	78 Minuten
Sprachfassung	Koreanisch und Deutsch mit englischen Untertiteln
Vorführformat	DCP, BluRay



Herr Lee, Büroleiter auf dem Friedhof der Heimatlosen



Sojin Hwang, Angestellte auf dem Friedhof der Heimatlosen

Die Protagonisten

Sojin ist in Paju geboren. Witze über das nordkoreanische Atomprogramm kennt sie seit ihrer Schulzeit. "Die meisten Leute meiner Generation sind zwar für die Wiedervereinigung, wollen sie aber selbst nicht erleben.", sagt die 23jährige. Zu groß seien die Ängste vor den ökonomischen und politischen Folgen einer so tiefgreifenden Veränderung. Doch ihre eigene Meinung hat sich geändert, seit sie auf dem Friedhof für Vertriebene aus Nordkorea arbeitet und täglich Umgang hat mit Menschen, die ihre Heimat verloren haben.

Herr Lee ist der Verwaltungsleiter des Friedhofs der Heimatlosen. Er stammt aus einer nordkoreanischen Flüchtlingsfamilie und wurde quasi in den Verband der Heimatvertriebenen hineingeboren. Der Wunsch nach einer Wiedervereinigung sei ihm von Kindheit an so eingetrichtert worden, dass er ihn verinnerlicht habe. Eine koreanische Wiedervereinigung in naher Zukunft scheint ihm sowohl möglich als auch notwendig.

Frau Pi arbeitet als Reiseleiterin bei einem südkoreanischen Reiseunternehmen, das Touren an die innerkoreanische Grenze anbietet. Fast täglich fährt sie mit internationalen Touristengruppen in die DMZ - Koreaner, so erzählt sie, interessieren sich eigentlich kaum für diese Gegend. Von ihrer Firma ist Frau Pi auch mit Plänen für die Zeit nach einer möglichen Wiedervereinigung betraut.



Frau Pi,
Reiseführerin



Frau Baek, Sozialarbeiterin
aus Nordkorea

Frau Baek ist aus Nordkorea über China nach Südkorea geflohen. Zuerst wollte sie in China nur ein wenig Geld zur Unterstützung ihrer Familie zu verdienen. Aus dem kleinen Handelsausflug wurden zehn Jahre, in denen sie sich von ihrer Familie entfremdete, bis der Kontakt nach einem Aufenthalt in einem Straflager - illegal in China lebende Nordkoreaner werden von den chinesischen Behörden immer wieder an Nordkorea ausgeliefert - ganz abbrach. Mit ihrer alten Heimat verbindet sie jedoch ein schmerzlicher Verlust ...

Ki Byung ist dreißig Jahre alt und arbeitet in einem Sachbuchverlag. Obwohl ihn seine Arbeit als Lektor immer wieder mit dem Thema konfrontiert, interessiert er sich nicht für Nordkorea. Zu lange ist das Land geteilt und zu sinnentleert die ideologische Erziehung beim Militärdienst. So etwas wie eine Verantwortung seiner Generation für eine koreanische Einheit spürt er nicht. „Das Land ist seit 1945 geteilt. Die Teilung wurde von der vorangegangenen Generation, eigentlich sogar von der vorletzten, gemacht. Das ist nicht mehr unsere Geschichte.“

Ullim besucht die dritte Klasse der Tongil-Grundschule in Paju. „Tongil“ heißt auf Koreanisch „Wiedervereinigung“. Aber obwohl das Thema im Unterricht häufig behandelt wird, weiß er nicht, was das eigentlich bedeutet. Ullim spielt Klavier, mag Comics und Computerspiele. Wenn er sich ein Reiseziel aussuchen könnte, wäre es Australien - eine Reise nach Nordkorea stellt er es sich nicht so interessant vor.

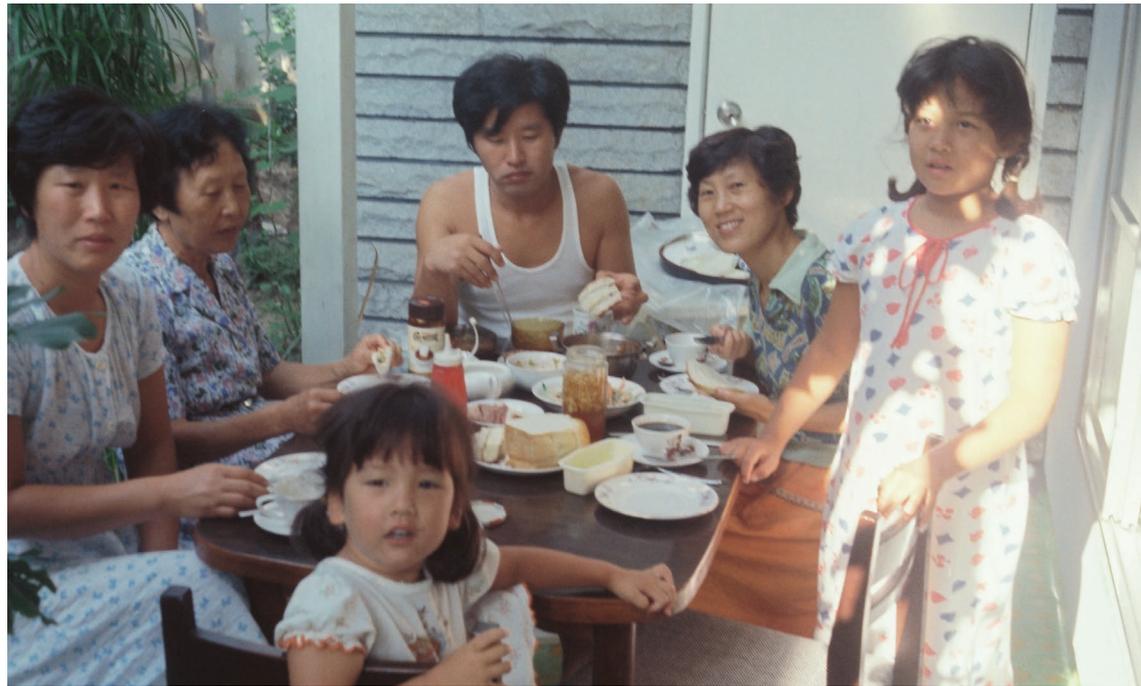


Ki Byung Sung,
Lektor



Ullim,
Grundschüler

Susanne Mi-Son
Quester
Regisseurin/Produzentin



Susanne Mi-Son Quester wurde 1979 in Starnberg als Tochter einer koreanischen Mutter und eines deutschen Vaters geboren. Nach einer Ausbildung zur Cellistin studierte sie Dokumentarfilm an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. 2004/05 ging sie mit einem Stipendium des DAAD an die Korean National University of Arts (KNUA) in Seoul, Südkorea. Seit 2006 ist sie als Autorin, Filmemacherin sowie als Kuratorin von Filmprogrammen tätig.

Filmografie (Auswahl)

2018	Warum ich hier bin	Kinderdokumentarfilm mit animierten Szenen, HD, 65 min, DOK Leipzig 2018
2012	Heidis Land	Dokumentarfilmessay, Super16, 48min Trento Film Festival, Duisburger Filmwoche, Underdox Festival München
2010	EIKI – vielleicht nach Japan	Kinderdokumentarfilm, WDR, 10min
2009	Hotel Arnold	Kurzspielfilm, 16mm, 15min
2007	DIENSTAG und ein bißchen mittwoch	Dokumentarfilm, 16mm, 40min, STARTER Film-Preis der Landeshauptstadt München
2005	Suguru	experimenteller Dokumentarfilm, 15min
2003	5 Minuten Rußland	Kurzfilm, 8min, Nonfiktionale Bad Aibling, ARRI Kamerapreis
2002	Finow	Kurzfilm, 16mm, 7min interfilm Berlin (Publikumspreis), Festival du Court-métrage de Bruxelles (Prix Canal +) DOK Leipzig u.v.a.

Interview mit der Regisseurin

Mit DIENSTAG UND EIN BISSCHEN MITTWOCH hast du schon mal einen Film in Südkorea gedreht, in dem du den Tagesablauf einer koreanischen High School Schülerin gezeigt hast. Was hat dich veranlasst, zehn Jahre später wieder einen Film in Korea zu drehen?

Der erste Auslöser war ein Besuch der entmilitarisierten Zone (DMZ) zwischen Nord- und Südkorea mit einer Reisegruppe. Diese Tour war in erster Linie deshalb beeindruckend, weil es eigentlich nichts zu sehen gab, aber dieses Nichts – einfach Bäume, einzelne Gebäude und ein bisschen Stacheldraht – durch die Moderation der (südkoreanischen) Reiseführerin so mit Bedeutung überladen wurde, dass man hinterher das Gefühl hatte, etwas Besonderes, auch etwas besonders Gefährliches erlebt zu haben. Einige Jahre später bin ich durch eine Freundin wieder nach Paju gekommen und habe im Gespräch mit ihr schnell verstanden, dass die Gegend an der Grenze von den Südkoreanern überhaupt nicht als gefährlich empfunden wird. Dass sie teilweise gar nicht wissen, wo die Grenze verläuft und welche der Berge in der Landschaft nun im Norden oder im Süden liegen. Dass das für sie und ihr Alltagsleben fast keine Rolle spielt, war für mich natürlich erstmal kurios ...

Der Film beginnt aber ganz anders, nämlich mit deiner Familiengeschichte ...

Meine Familie mütterlicherseits stammt ursprünglich aus Nordkorea. Kurz vor Ausbruch des Koreakriegs sind sie in den Süden geflohen. Später wurden meine Großeltern auf einem Friedhof für Heimatvertriebene aus Nordkorea in Paju begraben.

Von der Familiengeschichte ausgehend weitet sich der Blick des Films dann sehr entschieden. Was ist dein „Forschungsfeld“ bei diesem Filmprojekt?

Ich habe mir die Frage gestellt, welche Spuren die Teilung im heutigen Südkorea hinterlassen hat. Darauf gibt es natürlich sehr viele verschiedene Antworten. Bei der Auswahl der Protagonisten habe ich versucht, diese Unterschiede abzubilden, indem ich verschiedene Altersgruppen und Berufe gesucht habe. Zum Beispiel wollte ich von Anfang an eine Reiseführerin in dem Film haben, weil ich es interessant fand, dass die Teilung quasi ihre Existenzgrundlage ist.

Was bedeutet die koreanische Teilung denn für dich und hat sich deine Einstellung dazu durch den Film verändert?

Durch die Arbeit an dem Film habe ich verstanden, wie sehr die Teilung inzwischen zu etwas geworden ist, was die Menschen in Korea verinnerlicht haben und womit sie leben. Und dass es, wenn man heute über so etwas wie eine Wiedervereinigung spricht, nicht nur darum gehen kann, wie man die äußere (politische) Teilung von zwei Staaten überwindet, sondern dass die vielleicht wichtigere Frage ist, wie man die innere Teilung im Denken der Bewohner wieder in Zusammenklang bringen kann.

Das Gespräch führte Florian Geierstanger.

Team

Buch/Regie/Schnitt	Susanne Mi-Son Quester
Kamera	Mieko Azuma
Ton	Jihoon Seo, Kim Si Hyun
Schnittberatung	Jihyeon Park
Produktion	mandarinenfilm
Producer Korea	Susanne Mi-Son Quester, Florian Geierstanger
	Minki Hong, Dayoung Kim



FFF Bayern



Das Projekt hat an der Berlinale Talents Doc Station 2015 teilgenommen und wurde beim EDN Workshop Lisbon Docs 2015 weiterentwickelt. Es wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unterstützt und vom Kuratorium Junger Deutscher Film sowie vom FFF Bayern gefördert.



[mandarinenfilm](http://mandarinenfilm.de)

Astallerstr. 6, 80339 München

Tel: +49-160-1548401

susanne.quester@gmail.com

mandarinenfilm.de